

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	14 (1898)
Heft:	33
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeitig in Berlin und Nürnberg stattgehabten Sitzungen eine Basis zur Vereinigung bzw. Interessengemeinschaft. Das Gesellschaftskapital beträgt nicht weniger als 118 Millionen Mark. Die Fabrikation soll besonders in Nürnberg noch kräftiger betrieben werden als bisher.

Der englische Elektriker Latimer Clark ist am letzten Sonntag, 76 Jahre alt, gestorben. Lange Jahre ist er der technische Direktor der „Electric Telegraph Company“ gewesen und hat als solcher die Legung einer großen Anzahl englischer Telegrafenlinien geleitet. 1860 verband er sich mit Sir Charles Bright und gründete ein Geschäft zum Bau von unterseetischen Telegrafenleitungen. Beide legten 1861 in ihrer Abhandlung über „Elektrische Maßeinheiten“ die Grundlage zu dem jetzigen System. Mit Sabine zusammen hat Clark seine „Elektrischen Tabellen und Formeln“ verfaßt.

Die Stansstad-Engelberg-Bahn, welche auf der 12 km langen Strecke eine abwechslungsreiche Landschaft durchstreift, hatte bekanntlich seit einem Vierteljahr mit den Difficultäten der Hochspannung, im Wasserdruck 38 Atmosphären und in Elektrizität 4000 Volt, verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, die nun soweit gehoben sind, daß sie den regelmäßigen Transport der Post nach Engelberg übernehmen konnte. Einzig als ihr leidlich eine Sektion des schweiz. Ingenieurvereins nahe kam, wurde sie etwas störrisch und wollte gegen die theoretischen Formeln parieren.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

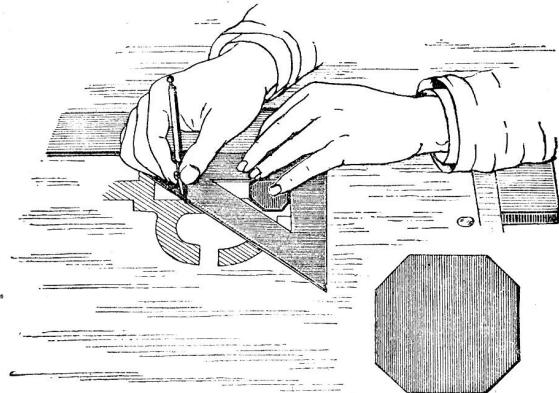
(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Wasserversorgung Bütschwil (St. Gallen). Die Dorfkorporation Bütschwil hat die Errichtung der Zuleitung von den Quellen zum Reservoir und den Bau des Reservoirs von 300 m³ den Unternehmern Paul Huber in Wattwil und Joh. Neschler in Ebnet übertragen. Diese Anlagen sollen bis Mitte April 1899 erstellt werden. A.

Zum technischen Zeichnen.

Jeder Techniker und jeder Zeichner weiß, welche Schwierigkeiten es macht, eine Fläche einer Zeichnung mit einer gleichmäßigen Schraffur zu versehen, bei welcher alle Striche genau gleichen Abstand von einander haben. Die geringste Ungleichheit macht sich bekanntlich dem Auge sofort bemerkbar, und zwar um so mehr, je breiter die schraffierte Fläche ist. Man hat, um diesem Uebelstande abzuhelfen und auch weniger geübten Zeichnern zu ermöglichen, eine ganz gleichmäßige Schraffur herzustellen, sogenannte Schraffierlineale konstruiert, welche sich nur genau parallel zu sich selbst und nur um einen ganz bestimmten, vorher einzustellenden Abstand verschieben lassen. Aber auf keinem Zeichnenbureau sind dieselben eingebürgert, wohl hauptsächlich wegen ihres immerhin hohen Gestehungspreises, und auch weil ihre Handhabung ziemlich umständlich ist. Durch eine Veröffentlichung des internationalen Patentbüros aus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW 6 werden

wir auf eine ebenso einfache wie sicher funktionierende Vorrichtung aufmerksam gemacht, welche genau dieselben Dienste zu leisten bestimmt ist, wie eines der teureren Schraffierlineale alten Systems, und welches vor Allem den Vorzug großer Billigkeit hat. Sie ist so einfach, daß sie von jedem Tischler



hergestellt werden kann. Die Vorrichtung wird in Verbindung mit der gewöhnlichen Kreisschiene und einem Dreieck gebraucht. Sie besteht in einem einfachen genau quadratischen Stück Holz, dessen Dicke man zweckmäßig etwas größer wählt als die des benutzten Winkels. Seine Größe ist von der inneren Öffnung des letzteren abhängig. Die Ecken des Quadrates sind genau parallel zu seinen Diagonalen in verschiedenen Entfernungen abgeschnitten. Bei der Benutzung lege man das Stück in den inneren, freien Raum des Dreiecks und läßt es genau gegen die beiden Katheten desselben anstoßen. Nachdem man die Linie gezogen, hält man das Stück unverrückt in seiner ursprünglichen Lage fest und verschiebt das Dreieck solange, bis seine Hypotenuse gegen die abgeschnittene Ecke der Vorrichtung stößt, worauf man das Dreieck in der neuen Stellung festhält und die Einlage verschiebt, bis sie wieder an jenes anstoßt. Bei einiger Übung kann man die ganze Vorrichtung leicht mit einer Hand behätigen, indem der kleine Finger das Verschieben resp. Festhalten der Einlage bewirkt, z. B. wie auf beiliegender Skizze gezeigt, während die übrigen Finger das Dreieck festhalten resp. verschieben. Indem man die Ecken des Quadrates in verschiedenen Entfernungen abschneidet, kann man für jede Ecke eine andere Strichweite erzielen.

Verschiedenes.

Über die mechanische Ziegel- und Backsteinfabrik der H. F. Lauper & Cie. in Langenthal schreibt man dem „Handelscourier“: Diese Fabrik liegt auf dem Schorenfeld, an der Langenthal-Huttwil-Wolhusenbahn, hat mit dieser durch ein Doppelgeleise Anschluß und zwar liegt das Hauptgeleise 1,10 m tiefer als das Rollgeleise, wodurch es möglich wird, die Waren von der Ziegelei per Rollwagen direkt in den

**Vormal Zollinger'sche Tafelglas-Handlung
Mörkofer und Loofer, Zürich**
bedeutend vergrössertes Lager in
**Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glasbodenplatten,
Diamantglas, Matt-, Dessim- u. Farbenglas, Drahtglas,
Glasziegel, Glasjalousien etc.**

Eisenbahnwagen zu verladen. Das nach Gutachten von Autoritäten ausgezeichnete Rohmaterial gelangt vermittelst Schieneneleise vom nahen Ausbeutungssplatz zu den Lehmbearbeitungsmaschinen im ersten Stock der Fabrik; zur Tröcknerei und zu den Brennräumen sind ebenfalls Schienen gelegt. Die Gemeinde Langenthal hat den H. F. Lauper & Cie. vom Elektrizitätswerk Wyhau eine elektrische Kraftübertragung von 60 PS zugesichert. Mit 8000 Volt trifft die Kraft in der Fabrik ein und wird dann durch einen Transformator auf 500 Volt umgesetzt. Diese Tag und Nacht dauernde Kraft (1 Stunde Pause per Tag) ist den Fabrikbesitzern auf 10 Jahre gesichert. Beständige Kraft werden es 12—15 PS sein für den Ventilatorenbetrieb; für letzteren, 15 Lampen à 16 Kerzen, ist ein eigener Transformator nötig, welcher den Strom in 120 Volt herabsetzt. Die Gemeinde Langenthal ist dem Unternehmen in allen Teilen sympathisch entgegengekommen, in richtiger Würdigung, daß Handel und Industrie einer Ortschaft zur Blüte verhelfen. Der jährliche Umsatz an Ziegeln und Backsteinen wird auf 5—6 Millionen Stück berechnet. Die Bauzeit war eine verhältnismäßig kurze für solch' eine komplizierte und solide Anlage: Mitte Juni wurde mit dem Bau der Fabrik begonnen und jetzt steht sie zum Betrieb fertig. Die wunderbare Kraft Elektrizität strömt von Wyhau den aufgestellten Ziegelmaschinen zu und setzt sie in Bewegung; Dampfmaschinen oder Turbinen sind keine vorhanden, das Maschinenhaus für solche Motoren fällt weg, kein Heizer ist nötig, keine Kesselreinigung, keine Kohlen zur Dampfentwicklung, eine immer perfekte Kraft trat an deren Stelle. Die ganze, wie uns erklärt wird, vorzügliche Anlage geschah nach den ingenösen Plänen von Hrn. J. b. Bührer in Konstan; den Bau erstellte die rühmlich bekannte Baufirma Hektor Egger in Langenthal, die Ofen und das schöne, 48 m hohe Kamin die Kaminbauer Frères Clerico in Biel. Die Fabrik

präsentiert sich vortrefflich und gereicht sowohl den unternehmenden H. F. Lauper & Cie., als auch den ausführenden Meistern zur Ehre. Sie möge gedeihen!

Eine Eisengießerei in Graubünden. Wie der „Fr. M.“ berichtet, hat die Firma Küng & Co. in Chur eine leistungsfähige Eisengießerei eingerichtet. Seit mehreren Jahren betrieb sie dieses Geschäft im Innern der Stadt Chur. Nachdem sie dann durch Erstellung guter Produkte sich so in Kredit zu setzen verstanden, daß die Kundsame stark anwuchs und die Lokalitäten und Einrichtungen sich als zu beschränkt und ungenügend erwiesen, erstellte sie eine Gießerei in größerem Maßstabe hart an der Station Chur der Rhätischen Bahn, mit welcher die Anlage wohl in naher Zeit durch einen Schienenstrang verbunden werden wird.

Dieser Tage wurde die Anlage in Betrieb gesetzt. Sie bewährte sich in allen Teilen. Jüngst hatte Herr Küng Befreundete zur Besichtigung eines „Gusses“ eingeladen und man war erstaunt, wie alles aufs vorteilhafteste eingerichtet ist und flott funktioniert.

Der Hochofen ist selbstverständlich nach der neuesten Methode gebaut. Ein achtfußdicker Gasmotor treibt das Gebläse, die Maschinen der Schreinerei und Schlosserei, und dient zugleich für die Zubereitung von Formland &c.

Erfreulich ist, daß auch die Haupthaube dem Geschäft nicht fehlt: Arbeitsaufträge. Gegenwärtig sind etwa 16 Former und Gießer vollauf beschäftigt. Nächstens wird eine größere Partie Eisensäulen für den Neubau der Calcium-Carbid-Fabrik in Thufis gegossen.

Die Gotthardkaserne in Andermatt wurde dank der ganz ausnahmsweise sterben und milden Witterung, welche ein fast ununterbrochenes Arbeiten gestattete, glücklich unter Dach gebracht. Sie präsentiert sich als ein hübscher und zweckmäßiger Bau.

J.J.Aeppeli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

— Gegründet 1834 —

liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität: Hochdruckturbinen.

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.

(891)

Kursaal Interlaken. Der Kursaal Interlaken wird nach den Plänen eines Hrn. Bouvier der gestalt erweitert werden, daß 1500 neue, gedeckte Sitzplätze geschaffen werden. Die Galerien werden um $1\frac{1}{2}$ Meter verbreitert und vor dem Mittelbau wird eine lustige Halle mit Bühne und Orchesterraum erstellt.

Kursaal in Lausanne. Das Aktionskomitee für Errichtung eines Kursaals in Lausanne richtet eine motivierte Eingabe an die Gemeindebehörde mit dem Gesuche, daß Anerbieten des Genfer Architekten Durel, Besitzer des dortigen Kursaals, der auf seine eigenen Kosten einen Kursaal in Lausanne errichten will, anzunehmen.

Schulrat von Chur. Der Schulrat von Chur verlangt einen Kredit von Fr. 900 für neue Bestuhlung in der Aula des neuen Schulhauses. Es wird derselbe bewilligt.

Schulhaus Aarens. Die von Hrn. Architekt Vogt in Luzern erstellten Pläne für ein neues Schulhaus sind bereits dem Erziehungsrat unterbreitet worden. Außer den nötigen geräumigen Schullokalen und einem Saalanbau sind Säle für den Handfertigkeits- und Zeichen-Unterricht vorgesehen.

Schulhausbau Niederhelfenswyl. Die Schulgemeinde Niederhelfenswyl (Luggenburg) hat jüngst den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Schulhausbau Rain (Luzern). Die hiesige Schulgemeinde fasste letzten Sonntag mit Einstimmigkeit den ehrenden Besluß, den Bau eines Schulhauses beförderlich an Hand zu nehmen.

Acetylen-Beleuchtung. Unter der Firma Genossenschaft für Acetylen-Beleuchtung wurde mit Sitz in Rheineck eine Genossenschaft gegründet, welche die Errichtung einer Centrale für Acetylen-Beleuchtung für Rheineck zum Zwecke hat. An der Spitze der Betriebskommission stehen Ernst Wyßmann von Herzogenbuchsee und Richard Lenz von Rheineck.

Gasbeleuchtung Wyl. Um endlich einmal in unserer Beleuchtungsfrage vorwärts zu kommen, wird in engern Kreisen beabsichtigt, eine Aktiengesellschaft für Errichtung eines Gaswerkes für die hiesige Gemeinde zu bilden und allfällige noch in weiter Ferne liegende diesbezügliche Anträge an die politische Gemeinde nicht abzuwarten. („Wyler Ztg.“)

Bohrversuche am Murenberg, Bubendorf haben das Vorhandensein von Kupfererde konstatiert. Wie behauptet wird, soll das Kupferlager mächtig und die Verhältnisse zum Abbau äußerst günstig sein. Das Areal gehört der Bürgergemeinde; es wurde bis anhin an die Bürger verpachtet und könnte somit recht billig an Unternehmer abgegeben werden. Ein Konzessionsgesuch war schon früher eingeleitet; diesmal dürfte es von Erfolg sein, da man sich hier von der zu gründenden Fabrik industrielles Aufblühen der Ortschaft verspricht.

Spitalbaute in Graubünden. Die Kreisgemeinde Bergell beschloß, den Bau des Kreisspitals sofort zu beginnen.

In Meiringen wird die Errichtung eines Gemeinde-Schlachthauses angeregt.

Vom Thunersee. Um bestehende Uebelstände des Wasserabflusses des Thunersees zu beseitigen, schlägt die Regierung des Kantons Bern eine Breiterung und Vertiefung des See-Ausflusses bei der Schadau vor, verbunden mit einer Erweiterung der Thuner Schleusen um 8 Meter. Die Kosten sind auf Fr. 300,000 veranschlagt.

Das Schloß Trevana bei Lugano ist von einem Konsortium angekauft worden, welches dasselbe zu einem Sanatorium für Brustkranke einrichten will.

Straßenbaute. Die Ortsgemeinde Kurzdorf bei Frauenfeld hat die sofortige Errichtung der Fortsetzung der Ergartenstraße von der Bahnlinie Frauenfeld beim Bahnübergang bis zur Rohrerstraße bei der Brückenwage Kurzdorf beschlossen. Dadurch erhält die Rohrer-Staatsstraße — anstatt der bisherigen Einmündung in die Schaffhauser-Staatsstraße in

Kurzdorf — eine direkte Fortsetzung nach dem Kantonshauptorte Frauenfeld, was für beide Gemeinden und auch für den Staat von großem Wert ist.

Wasserversorgung Masans bei Chur. Die im Jahr 1875 erstellte Trinkwasserleitung für Masans (Mittenbergleitung) ist teilweise baufällig geworden. Es hat hierdurch eine Verunreinigung des Wassers stattgefunden, welche namentlich zu diversen Typhusfällen die direkte Veranlassung gab. Eine Untersuchung stellte Verunreinigung durch faulende Stoffe fest. Der Kleine Stadtrat verlangt zur Änderung dieser Wasserleitung einen Kredit von Fr. 3600, welcher bewilligt wird. Gleichzeitig sollen auch drei neue Hydranten in Masans eingesetzt werden, wenn die Druckkraft des Wassers sich hierzu eignet.

Wasserversorgung Dättlikon. Dättlikon beschloß Errichtung einer Hauswasserversorgung mit Hydrantenanlage mit Kostenanschlag von 22,000 Fr.

Für Industrielle. Der Weiler Le Pont (Vallée-de-Joux, Waadtländer Jura) wäre willens, eine bedeutende Subvention, ungefähr Fr. 80,000, für die Einführung einer Industrie in der Ortschaft zu gewähren. Der Vorzug würde einer Fabrikation gegeben, die eine große Anzahl Arbeitskräfte beschäftigen würde. Durch die Regulierung der Gewässer der Laas de Joux sind sehr bedeutende elektrische Kräfte verfügbar.

Für Erkundigungen und Offerten wende man sich an Ernst Rochat, député, und an H. Rochat-Golah, Handelsmann in Le Pont.

Ein ehrwürdiges Stück Alterthum, das in vielen Reisehandbüchern z. Erwähnung erfuhr, das große hölzerne Wohnhaus bei Rossinière (Waadt) ist um Fr. 100,000 verkauft worden. Es zählt nicht weniger als 113 Fenster, wurde 1754 erbaut und gilt als das größte Wohnhaus in den Alpen, das als Sommerpension je 60 Pensionäre bequem beherbergen kann. Das Gebäude ist über und über mit eingehaltenen frommen Sprüchen bedeckt.

Eine merkwürdige Erfindung hat der Berliner Ingenieur Ganswindt gemacht, der durch den nach ihm benannten Tretmotor bekannt geworden ist.

Ganswindt will eine Konstruktion gefunden haben, welche gestattet, den Durchmesser jeder Radachse in sehr weitgehendem Maße zu verkleinern und damit den Reibungswiderstand sehr herunter zu setzen. Ein Schwungrad von 88 Kilo Gewicht läßt er auf einer Klaviersette laufen; für Fahrräder verwendet er Drahtachsen von 1 mm Dicke, und für Eisenbahnen schlägt er ein Dicke von 10—15 mm vor. Erhöht wird der Nutzeffekt noch dadurch, daß die Achse die Drehung mit ungefähr halber Schnelligkeit mitmacht.

Die Drahtachse wird nicht auf Biegung, sondern nur auf „Abstützung“ beansprucht; die „Sicherung“ ist auf die Nabenhülse verlegt.

Das Velo mit Drahtachsen bietet weniger als die Hälfte Reibung als das beste Kugellager.

Die Schnelligkeit im Zahnrtrieb wurde in neuerer Zeit so erhöht, wie man es früher gar nicht für möglich gehalten hätte. Unter diesen mit Zahnrtrieb laufenden Maschinen nehmen die Milchcentrifugen fast die erste Stelle ein; z. B. die Victoria Handcentrifuge kleinster Sorte von Glasgow in England hat bei 40 Kurbeldrehungen in 1 Minute am Trommelgetriebe 6000 Umdrehungen, also 100 in der Sekunde, alles Zahnübersetzungen, Stahl auf Bronze. Dabei zeigte sich die merkwürdige Thatlichkeit, daß ein Trieb, welches normal langsam läuft, wegen Auslaufen erneuert werden mußte, während das am schnellsten laufende Trieb noch ganz gut erhalten war. Doch hatte man bisher angenommen, Druck und Schnelligkeit tragen gleichmäßig zur Reibung bei; nach obigem verursacht der Druck doppelt so viel Reibung als die Schnelligkeit.

B.